

ATF 18.7.80

7

## Augster Freilichtspiele haben jetzt Einnahmensorgen Ins Regenwetterdefizit geplumpst

### In vier Wochen nur fünf Vorstellungen

jl. Ein totales Fiasko droht den Freilichtspielen im römischen Amphitheater zu Augst, denn seit der Premiere der Freilichtaufführung von Cocteau's «Oedipus-Höllmaschine» am 21. Juni konnten lediglich fünf Vorstellungen durchgeführt werden. Das Wetter hat nicht nur den Schauspielern, sondern auch den Organisatoren einen argen Strich durch die mit wetterbedingten hohen Unkosten strapazierte Rechnung gemacht: Ein Defizit von mehreren zehntausend Franken dürfte nach dem geplanten Schluss der Vorstellung am nächsten Samstag zu Buche stehen. Wohl garantiert der federführende Verein für Freilichtspiele der Schauspieltruppe Zürich ein Einnahmenminimum von zehn bis elf Vorstellungen, doch müssen dabei die Schauspieler dennoch einen empfindlichen finanziellen Aderlass in Kauf nehmen; einzelne Truppenmitglieder dürften damit nur gerade ihre Unkosten für Hotelunterkunft und Verpflegung decken können. Das Fiasko vermindern könnten nur noch wenigstens regenfreie Abende bis Aufführungsende und ein grosser Goodwillaufmarsch von Theaterfreunden. Allein die einmalige Atmosphäre und die Qualitäten der Schauspieler – darunter die grosse Charakterdarstellerin Maria Becker – sowie die Ambiente des volksfestlichen «bukolischen Picknicks» nach der Vorstellung werden dem Zuschauer genügend Ersatz für die unsommerlichen Wetterverhältnisse an der Aufführung bieten.

Nicht so sehr die desolote Einnahmensituation macht den Schauspielern zu schaffen, wie das

Tagblatt bei einer Umfrage am Mittwochabend unter der Schauspieltruppe Zürich feststellen konnte. «Ich bin deprimiert und nervös – einen richtigen Stress bewirkt bei mir die ständige Ungewissheit», meinte die in unzähligen grossen Rollen berühmt gewordene Maria Becker. Zusammen mit dem Regisseur Robert Freitag führt sie seit Jahren die Schauspieltruppe Zürich von Erfolg zu Erfolg. «Ich habe in meinem Leben noch nie so viel aus dem Fenster geguckt wie während der vergangenen vier Wochen.» – «Ich kaufe mir jetzt ein Barometer», klagte Georges Weiss, der Anubis, das Gespenst des Laius und Kreon spielt. Christian Ghera (in der Hauptrolle als Oedipus) wohnt schon seit Probenbeginn im Kaiseraugster Hotel Löwen und hat sich «als einziger der Truppe einen Hitzeschlag geholt – allerdings während der Proben, als das Wetter uns noch freundlich gesinnt war». Den von Langeweile geplagten Wiener Schauspieler stresst die Wartezeit am schlimmsten, denn er kann nicht wie etwa seine anderen in der Schweiz wohnhaften Kollegen schnell in Zürich oder in Basel bei einer Fernseh- oder Radioaufzeichnung einspringen. Jetzt bezeichnet er gar einen schwarzgrauen Wolkenhimmel als «Prachtswetter», solange die Regenwolken nur ein paar Tröpflein loslassen. Seine Langeweile hilft ihm mitfühlend das Hotelpersonal «mit angenehmer Bedienung und gutem Schweizer Essen» zu vertreiben.

### «Das Gefühl, das Publikum zu prellen»

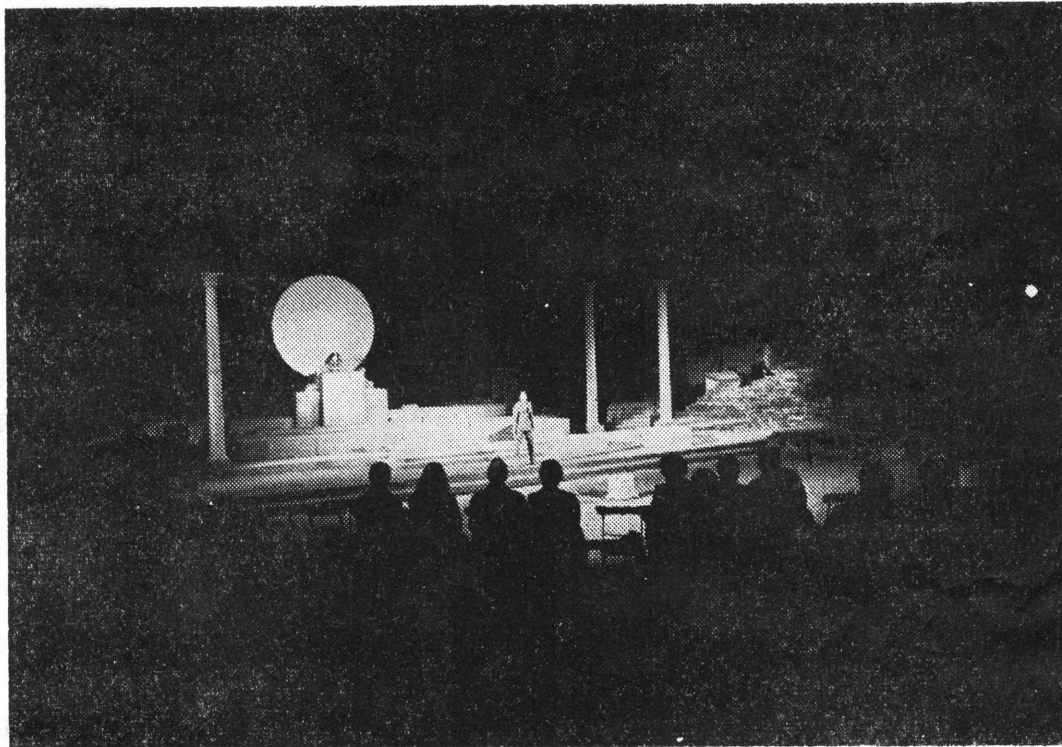
Zum Teil völlig blockiert fühlen sich auch andere Ensemblemitglieder, die Ersatzverpflichtungen ausschlagen mussten. Denn auswärtige



Warten auf bessere (Wetter-)Zeiten: Maria Becker und Georges Weiss trösten sich mit griechischer Suppe und wärmen sich am Feuer des bukolischen Picknickplatzes.

ATF 18.7.80

ius Rejuelle... (2)



Für einmal «Bombenwetter»: Lichte Zuschauerreihen unter drohendem Wolkenhimmel. (Fotos: jl.)

Verpflichtungen sind riskant, weil die Veranstalter wegen der Notwendigkeit, jetzt auch unter weniger idealen Bedingungen spielen zu müssen, von Tag zu Tag immer knapper vor Vorstellungsbeginn über die Durchführung zu entscheiden haben. Einer doppelten psychischen Belastung sieht sich Georges Weiss ausgesetzt: Einerseits sieht er sich um die aufwendigen Probenarbeiten geprellt, und andererseits hat er das Gefühl, «das Publikum zu prellen, weil wir nicht spielen können». Dann und wann schimmerte auch die Sorge durch, ob die Mittel des Vereins für die Defizitgarantie reichen. Diese Sorgen konnte der Präsident des Vereins für Freilichtspiele im römischen Amphitheater, Mathias Feigenwinter, nicht ganz von der Hand weisen: «Wenn wir bis Ende der Vorführungszeit nicht wenigstens drei oder vier Vorstellungen geben können, sieht es kritisch aus.» Dabei steht auch bei einigermaßen annehmbaren Bedingungen die zu erwartende Besucherzahl kaum im verhüllten Sternenhimmel geschrieben. Am Mittwoch, als nämlich nach langen vorführungsfreien Tagen zum erstenmal wieder regenfrei gespielt werden konnte, wagten sich nur gerade etwas mehr als 130 Personen in die mehrere tausend Personen fassende Arena.

#### Pro Vorführung 12 000 Franken Verlust

«Pro Vorführung», so rechnete Feigenwinter aus, «müssten mindestens 10 000 bis 12 000 Franken Eintrittsgelder eingenommen werden können, damit die Kosten in einem einigermaßen tragbaren Verhältnis stehen». An den fünf bisherigen Vorstellungen kamen je Abend im Maximum, das war an der wegen Regens verschobenen Premiere, nicht mehr als 500 Personen zur Aufführung. An einer Hand lässt sich abzählen, dass die Gesamtkosten von etwas um die 100 000

Franken nie und nimmer gedeckt sein werden. «Seit 30 Jahren, also seit der Vereinsgründung, haben wir noch nie derartiges Wetterpech in Kauf nehmen müssen», meinte Feigenwinter. Zum erstenmal wurde eine Aufführung – der Besetzung und des Stückes wegen – über vier statt der bisher üblichen zwei Wochen angesetzt. Auch während anderer verregneter Aufführungsreihen konnten dennoch «spielend 100 000 bis 200 000 Franken in vierzehn Tagen eingenommen werden».

#### Gemeindebeiträge reichen nicht aus

Auf der Hand liegt ferner auch, dass die Defizitgarantien der Augst benachbarten Gemeinden, des Kantons Baselland und etlicher Industrieunternehmen ausgeschöpft werden müssen. Womöglich muss der Verein gar einen zweiten Bettelgang bei seinen Geldgebern antreten. Denn allein aufgrund der einzelnen Gemeindebeiträge wird deutlich, dass diese zweite Runde wohl unvermeidlich ist: Während Augst eine Defizitgarantie von 5000 Franken bereitstellte, erscheint der vom Kaiseraugster Gemeinderat dieses Jahr von 100 auf 500 Franken erhöhte A-fonds-perdu-Beitrag als ein Tropfen auf den heissen Stein. An den entgangenen Einnahmen lässt sich auch nicht rütteln etwa mit Feigenwinters Hoffnung, aus dem Erlös der am «bukologischen Picknick» verkauften griechischen Suppen und römischen Würste – vom Kaiseraugster Metzger Villard nach Rezepten des Gourmetjournalisten «sten» vortrefflich hergestellt – einen beträchtlichen Einnahmeverlust wieder wettmachen zu können.

#### Begeistertes Publikum

Die einzige Hoffnung, welche Schauspielern und Freilichtspielverein noch bleibt, ist ein kräftiger «Endspurt» möglichst vieler unentwegter

aus Regenwetter... (3)

ATF 18.7.80

Theaterfans. «Das Publikum ist grossartig», weiss etwa René Beson zu berichten. Tatsächlich war es am Mittwoch fast rührend zu beobachten, wie das wackere Trüppchen von «wetterharten» Theaterfreunden mit Wolldecken, Regenschutz und Picknickkorb bewehrt, den Freilichtspielen Treue zollte. Durchs Band weg lobten die Zuschauer nach der Vorführung auf dem Picknickplatz nicht nur die Leistung der Schauspieler, sondern auch die einmalige künstlerische Gestaltung der von der Regionalpresse nicht unbedingt begeistert kritisierten Inszenierung von Robert Freitag. Eine ältere Dame zum Tagblatt: «Wenn die Becker alle Register ihrer Stimme zieht, tönt das wie eine Symphonie – auch der Oedipus spielt überzeugend, wiewohl selbst die ganze Truppe eine grossartige Leistung erbringt».



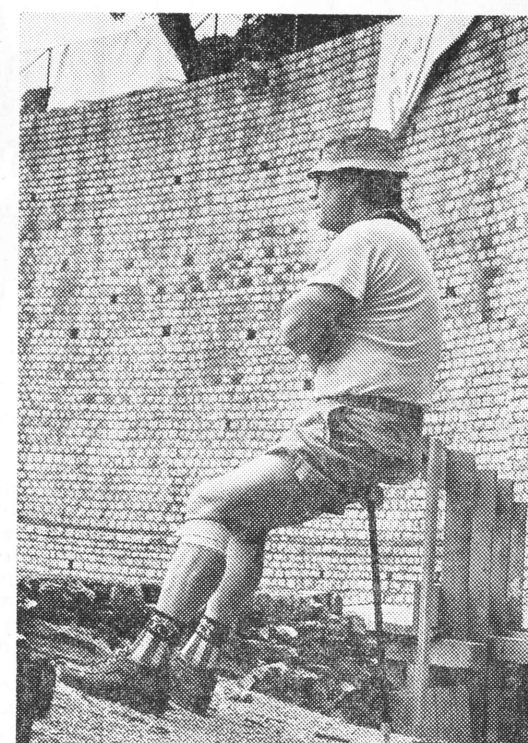
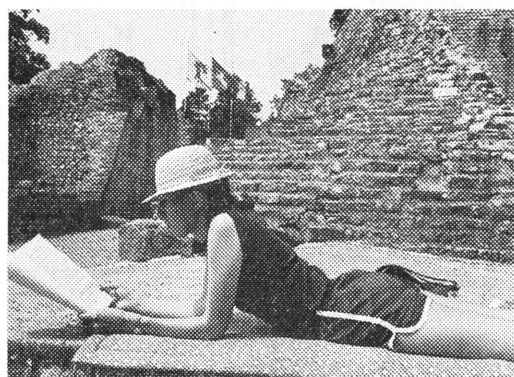
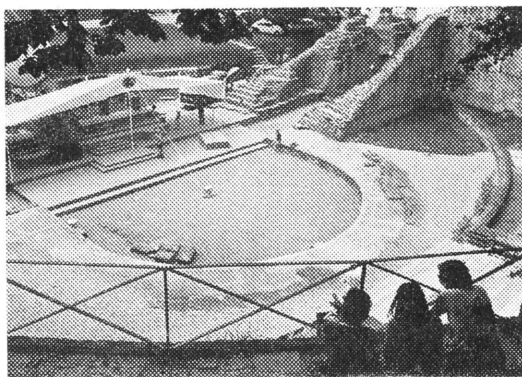
Mit Schirm, Charme und Wolldecken: Unentwegter Theaterfreund.

### Freilichtspiel-Wetterfiasko

Nur fünf Vorstellungen während der vergangenen vier Aufführungswochen konnten im römischen Freilichttheater von Augst durchgeführt werden. Das anhaltende Regenwetter führte die Verantwortlichen und die Schauspieltruppe Zürich in ein massives Defizit. Am Ende der Spielzeit, am Samstag, wird sich weisen, ob der Verein für Freilichtspiele mit dem Betelstab bei den Defizitgaranten anklopfen muss.

Fricktal

ATI  
18.6.80



## Ein griechischer König im römischen Theater Augst: Proben zu «Oedipus – Die Höllenmaschine» von J. Cocteau

Am Donnerstagabend geht im römischen Freilichttheater wieder einmal ein imaginärer Bühnenvorhang auf: Die Schauspieltruppe Zürich hat Premiere mit ihrem Stück «Oedipus – Die Höllenmaschine», einem Schauspiel von Jean Cocteau. In bewundernswerter Disziplin üben die Schauspieler unter der Leitung von Robert Freitag während drückenden Hitzestunden oder retten sich im letzten Moment von einer alles erdrückenden Gewitterschauer. Das Stück, in welchem die grosse Charakterdarstellerin Maria Becker als Sphinx und Jokaste eine wesentliche Hauptrolle spielt, soll je nach Wetterlage von Dienstag bis Samstag bis zum 19. Juli in den antiken Theaterruinen von Augst aufgeführt werden. Vor und nach den Vorstellungen veranstaltet der Verein für Freilichtspiele, unter dessen Patronat mit Beiträgen des Kantons Baselland, der Nachbargemeinden (unter ihnen Kaiseraugst) sowie der Industrie und Privater in ziemlich strenger Kontinuität die sommerlichen Aufführungen stattfinden, ein sogenanntes bukolisches Picknick mit allerlei Kurzweil. – Unsere Stimmungsbilder von den Probearbeiten, welche wegen der abendlichen

Jazzkonzerte bisher während des Nachmittags durchgeführt werden mussten, täuschen eine sommerlicheren Atmosphäre vor, wobei aber dieser Eindruck völlig ungerechtfertigt ist: Die Souffleuse sonnt sich zwar leichtgeschürzt, lässt aber keine Zeile Text aus Aug' und Ohr; Regisseur Freitag sitzt wie ein hitzeschlaffer Wandertourist auf seinem Spazierstock, und die Schauspieler üben in einer Art «Strandbadzivil», doch jede Probeminute wird zu intensivem Arbeiten genutzt. Unter dem Ensemble, das mit dem Cocteauschen «Oedipus» eine sehr erfolgreiche Tournee hinter sich hat, spielt übrigens auch der Basler Cabarettist und Teleboy-Spessvogel René Besson mit. Das jüngste Ensemblemitglied ist die hübsche Kathrin Mohl, während Ernst Stiefel und Otto Freitag altersmässig ihren Rollen die nötige Reife verleihen. Oedipus spielt Christian Ghera, dann wirken mit Georg Mittendrein, Jürgen Brügger und Georges Weiss. Das Bühnenbild gestaltete Theo Schweizer. Allein von der Ensemblezusammensetzung her dürfte das diesjährige Freilichtspiel ein weit über die Region herausragendes Theatererlebnis werden.